



Kreis Ludwigsburg

Heute

Bürgerlich-schwäbische Spießermarotten nimmt das Duo Lumpenpack, namentlich Max Kennel und Jonas Meyer, im Kabarettprogramm „Steil-geh-Tour“ aufs Korn. Die beiden Mittzwanziger gastieren um 20.30 Uhr beim Vaihinger Kultursommer am Enzifer. Die Stuttgarter Künstler kommen aus dem Bereich des Poetry-Slams und sind seit 2012 unterwegs.

Viel Verständnis für den OB

Bietigheim Lokalpolitiker sehen Jürgen Kessings Alkoholfahrt gelassen. Von Verena Mayer

Den Reaktionen nach zu urteilen, die Jürgen Kessings alkoholisierte Fahrt am Steuer ausgelöst haben, scheinen die Bietigheimer Kommunalpolitiker bestens zu wissen, wie schnell so eine Straftat begangen ist. „Wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein“, sagt etwa Volker Müller, der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Gemeinderat. „Wir sind alle keine Engelchen“, sagt Thomas Wiesbauer, der die CDU-Fraktion anführt. Und sein Kollege von der FDP, Georg Mehrle, bekennt, er könne jeden verstehen, der sagt, es handle sich nicht um ein Kavaliersdelikt. „Aber es ist passiert.“ Dass es nicht in Ordnung ist, sei ja klar, sagt Ute Epple, die den Freien Wählern vorsitzt. Aber deshalb werde Jürgen Kessing ja eine Strafe bekommen.

Wie berichtet war Kessing, SPD, vor fünf Wochen mit mehr als 1,1 Promille Alkohol im Blut am Steuer seines Wagens erwischt worden. Er musste seinen Führerschein abgeben. Für wie lange steht noch nicht fest. Das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft ist noch nicht abgeschlossen. Ab einem Wert von 1,1 Promille ist das Fahren eines Autos strafbar, auch wenn der Fahrer keinen Unfall verursacht.

Dass das Verhalten des Oberbürgermeisters Auswirkungen auf seine Arbeit hat, kann sich keiner der Fraktionsvorsitzenden vorstellen. Es sei ja niemand zu Schaden gekommen, sagt Volker Müller. Gewiss nehme Kessings Image Schaden, mutmaßt Thomas Wiesbauer, dass er in der Ausübung seines Amtes beeinträchtigt sei, glaubt der CDU-Chef jedoch nicht. Volker Müller meint, die Alkoholfahrt habe in der kommunalpolitischen Diskussion nix zu suchen. Traute Theurer will darum erst gar keinen Kommentar abgeben. „Das ist seine Privatangelegenheit“, sagt die GAL-Chefin. Kessing werde sich selbst am meisten ärgern, dass er diesen Fauxpas begangen hat, vermutet Rainer Fröbel, Kessings Vize der SPD-Kreistagsfraktion. „Oder sollte man sagen: Dummheit?“, ergänzt er.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband, zu dessen neuem Präsidenten Jürgen Kessing sich im November wählen lassen möchte, kann sich zu der Situation noch nicht äußern. Die Vorbereitung des Leichtathletik-WM stehe momentan im Vordergrund. „Das interessiert uns, klar“, sagt der Mediendirektor Peter Schmitt, der aus der Zeitung von Kessings Führerscheinverlust erfahren hat. „Das kann man nicht so leicht abtun“, sagt Schmitt.

Ludwigsburg

Mann wird von S-Bahn erfasst

Glück im Unglück hatte am Montagabend ein 35-Jähriger am Bahnhof in Ludwigsburg: Gegen 23.20 Uhr stolperte er am Bahnsteig 3 und fiel ins Gleisbett. Eine ein-fahrende S-Bahn konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und erfasste den Mann laut der Polizei mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Stundenkilometern. Unverletzt konnte der Mann unter der stehenden S-Bahn hervorkriechen. Die Polizei ermittelt nun, wie genau es zu dem Unfall gekommen ist. Sie schließt nicht aus, dass der Mann unter dem Einfluss von Drogen gestanden hat. Durch den Vorfall kam es zu Verzögerungen im Bahnverkehr. *pho*

Kontakt

Redaktion Kreis Ludwigsburg
Solitudestraße 49, 71638 Ludwigsburg
Postfach 949, 71609 Ludwigsburg
Telefon: 0 71 41/94 41-10
Telefax: 0 71 41/94 41-21
E-Mail: redaktion.ludwigsburg@stzn.de

Schneewittchen und die sieben Mädchen

Ludwigsburg Zwei Wochen weg von daheim, mit wenig Geld und fast keiner Aufsicht: Sieben Schülerinnen studieren ein Theaterstück ein, das es in sich hat. Außer ihnen haben auch die Betreuer viel gelernt. Von Verena Mayer

Die Reise beginnt mit einer extrem anstrengenden Umleitung. Sie führt die kleine Gruppe mit ihren voll bepackten Rädern einen steilen Berg hinauf und auf eine große Schleife, so dass die Radler schon mal drei Stunden später als geplant am Ziel ankommen, viel erschöpfter sowieso. Die Reise endet mit zwei ungeplanten Auftritten vor großem Publikum und einem Lob, das man sich nicht größer vorstellen kann. „Das war das Unterhaltsamste und Tiefgründigste, was ich in diesem Jahr gesehen habe“, sagt Martina Hoanzl, die an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg lehrt.

Wobei, zu Ende ist das nicht, was die sieben Mädchen und die zwei Studenten auf ihrer Reise erlebt haben. Das, was zwischen dem Anfang und dem Ende steht, wird nachhallen, wenn es gut läuft, für immer.

„Herausforderung“ heißt das Projekt, das die Französische Schule in Tübingen mit der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg für sich entdeckt hat. Die Schüler, in diesem Fall die Acht-

und Neuntklässler, ziehen zwei Wochen in die Welt, wo sie eine selbst auferlegte Herausforderung meistern. Ohne Kontakt zu den Eltern, ohne Spickzettel, ohne Handy, mit wenig Geld und nur ein bisschen Aufsicht. Die Begleiter, allesamt Studenten der Pädagogischen Hochschule, dürfen nur dann einschreiten, wenn wirklich Not am Kind ist – nicht nur für die Schüler eine Herausforderung, wie sich zeigen wird.

Was ist ein guter Ort, um ein Theaterstück einzustudieren? Ein Erlebnisbauernhof in Waldmössingen zum Beispiel. Wie kommt man dahin? Ganz einfach: mit dem Zug nach Horb, von dort mit dem Rad zum Ziel. Was kann man tun, wenn die Übernachtungen zu teuer für das kleine Budget sind? Mitschaffen, was sonst: Heu auf den Heuboden laden, Futter für die Tiere abpacken, ein austrangiertes Boot in einen Blumentrog verwandeln. Wie wird man satt? Kein Problem: Reis und Nudeln kochen, Pesto und Tomatensoße dazumachen, schmeckt immer.

Das alles sagt sich leicht, mit jahrelanger Erfahrung. Das ist auch leicht, wenn man Lara erzählen hört und Michaela und Johanna. Gut, es gab Diskussion darüber, ob man sich eine Packung Chips leisten soll oder ob eine Tiefkühlpizza das Budget sprengt. Aber das ist ja auch lehrreich. Fanny sagt, sie hat gelernt, Verantwortung abzugeben. Ylva hat festgestellt, dass sie sich traut, mehr selbst zu sein. Maimuna findet sich offener. Johanna geht mehr aus sich heraus. „Das haben wir gut gemacht“,

sagt Fidan, die sich selbstbewusster fühlt. Mehr als 100 Schüler waren an der diesjährigen Herausforderung der Französischen Schule beteiligt, in 25 Gruppen waren sie unterwegs. Es gab welche, die kletterten in England über Klippen. Andere nahmen eine Querung der Alpen in Angriff. Wieder andere machten Straßenmusik bei Ulm, und in Waldmössingen nahm „Schneewittchens Karriere“ Gestalt an. Alle sind gesund zurückgekommen und glücklich – und klüger, auch die Studenten.

Was tun, wenn die Kinder zwei Päckchen Nudeln kaufen für sieben Esser? Nichts. Und was, wenn sie vier Tafeln Schokolade zur Kasse tragen? Nichts. Wer legt fest, wann der Tag beginnt? Die Mädchen. Wer klärt, wann und wo man dem Hausherrn zur Hand geht? Nicht die Studenten. Wo anmerken, dass die böse Stiefmutter noch nicht hämisch genug lacht? Der Moment wird kommen. Wie das Beste aus der Liebeszene machen? Wird schon werden.

Nico Safai und Mirko Giallorenzo studieren im achten Semester an der PH.



Ein starkes Team: Lara, Maimuna, Ylva, Fanny, Fidan, Johanna, Michaela (von links)

Foto: privat

Wenn man die beiden jungen Männer von ihrer Zeit in Waldmössingen erzählen hört, kann man glauben, dass diese zwei Wochen mindestens so wertvoll waren wie alle Jahre an der Hochschule zusammen. Normalerweise stellen Lehrer Aufgaben und präsentieren am Ende Lösungen, die von vornherein feststehen. Und sie schreiten in der Regel ein, wenn ein Schüler den vorgegebenen Pfad verlässt. „Man muss den Schülern Zeit geben und sie selber machen lassen“, sagt Nico Safai nun, da er gelernt hat, seine Zöglinge loszulassen. Und Mirko Giallorenzo, dem es oft schwerfiel, sich nicht einzumischen, hat festgestellt, es geht auch ohne. „Nicht immer hat alles auf Anhieb geklappt – aber es hat geklappt.“ Und verhungert – man ahnt es – ist auch niemand.

Martina Hoanzl, die in gewisser Weise ja selbst Lehrerin ist, sieht aus, als könne sie ihr Glück nicht glauben. Die Dozentin für Pädagogik und Didaktik bekommt immer wieder zu hören, dass dieses Projekt namens Herausforderung wohl eher eine Zumutung sei für die Studenten. Und dass es

weniger mit Schule als mit Sozialpädagogik zu tun habe. Und nun sitzen Schüler vor ihr, die bewiesen haben, dass sie Antworten auf Fragen finden können, die heute wahrscheinlich noch nicht einmal ihre Lehrer kennen. Und Studenten, die gelernt haben, dass man niemals ausgelernnt haben wird. Ist das nicht eine beruhigende Gewissheit in einer Zeit, in der so vieles im Umbruch ist? „Dieses Projekt“, sagt Martina Hoanzl, „bringt das wirkliche Leben und die künstliche Schule zusammen.“

Bevor die junge Theatertruppe aus Waldmössingen abgereist ist, hat sie ihr „Schneewittchen“ auf dem Bauernhof aufgeführt. Im Stall, weil es draußen regnete. Pferde schnaubten und Esel scheuerten an den Wänden. Na und! Alles hat ganz wunderbar funktioniert. Wie sonst?

Aufführung Martina Hoanzl hat die Projektgruppe für die PH engagiert. Dort wird „Schneewittchens Karriere“ an diesem Donnerstag aufgeführt. Um 10.15 Uhr hebt sich der Vorhang im Literatur-Café der Hochschule.



Alles Binko

Eierlegende Wollmilchsau schmeckt nicht

Ach, wie ermüdend ist doch die seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten andauernde Verkehrsdebatte in unserem schönen Kreis. Niederflurbahn? Schnellbusse? Regionalzug? Neigungswinkel, Durchfahrtsrechte, Systemkompatibilität, wer blickt da noch durch? Unser aller Barockstadt-OB Werner Spec hat zum Glück ein Einsehen und uns ein Video geschenkt, das alles einfach erklärt.

Fahrverbote, Staus, Verkehrschaos? Plopp, plopp, plopp, alles wird zu einer flotten Melodie einfach weggeklickt. Jahrelange Planungen? Plopp weg. Düddeldum, dababadi – alles ganz einfach. Hier ein Bähnchen, da ein Busle, brumbrum, da rollt die Lösung für alle Probleme. Flugs breiten sich von Ludwigsburg aus strahlenartige Arme über Markgröningen, Remseck, Stuttgart, Esslingen bis ins Neckartal aus, ein einzigartiges Verkehrsnetz entsteht und lässt die graue S-Bahn-Verspätung der S 4 noch älter aussehen.

Doppelstrategie nennt sich das im Politjargon der Kommunalpolitik, sieht aber eher aus wie Zehnfachstrategie. Bei Stuttgart 21 ist von der Magistrale Bratislawaparis die Rede. Arg viel kleiner wird hier auch nicht gedacht. Präsentiert wird das filmische Opus im Kreistag. Der Landrat Rainer Haas spricht gar von „Uraufführung“, schließlich ist man in einer Filmstadt.

Nun ist es oft so, dass aus groß aufgebauten Gebäuden durch ganz kleine Fragen ganz viel Luft gelassen wird. Diese Rol-

Verkehr Wie ein Werbevideo alles erklärt und eine kleine Stadträtin alles infrage stellt.

Von Rafael Binkowski

lingssandkasten spielen respektive planen dürfen, einfach mal frech „infrage“ gestellt. Chapeau!

Der Grünen-Rat Markus Gericke, auch selten um lange Monologe verlegen, bemüht ein anderes, schon oft gebrauchtes Bild, das der eierlegenden Wollmilchsau, und zitiert dann den früheren Ludwigsburger Baubürgermeister Hans Schmid, der einmal gesagt haben soll: „Die eierlegende Wollmilchsau ist unfruchtbar und schmeckt nicht.“

Mal schauen, ob das wie auch immer am Ende aller Planungen herauskommende Vieh eine Totgeburt bleibt oder aber eine galoppierende Herde von Bahn-Pendlern aus dem ganzen Ländle nach sich zieht. Aber wie ist das so schön in dem Werbefilm: Plopp, plopp, plopp, düddeldü – und schon ist die Wollmilchsau wieder fruchtbar und kann vermutlich auch übers Wasser gehen. Ach ja: Die S 4 hatte übrigens am Dienstag schon wieder sakrisch Verspätung.

Ob diese eierlegende Wollmilchsau eine fruchtbare ist? Foto: OrpheusXL/AdobeStock



Polizeibericht

Ludwigsburg

54-Jährige vermisst

Seit Montagmorgen wird die 54-jährige Renata Gocz aus der Mainhardt Straße in Ludwigsburg vermisst. Die Frau wurde zuletzt gegen 5.30 Uhr von Angehörigen in ihrer Wohnung gesehen. Gegen 13 Uhr hätte sie einen Termin in Pattonville wahrnehmen sollen, sie kam dort aber nicht an. Sie ist vermutlich mit ihrem auffälligen, weißen Damen-City-Bike weggefahren. Die Polizei suchte unter anderem mit einem Helikopter nach der Frau, jedoch erfolglos. Renata Gocz ist 1,65 Meter groß und hat schulterlange, blonde, lockige Haare. Personen, die Hinweise zu ihrem Aufenthaltsort geben können, werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei Ludwigsburg (0 71 41/18-9) in Verbindung zu setzen. *pho*

Ludwigsburg

Polizei sucht Autobesitzer

Einmal nicht den Unfallverursacher, sondern den Geschädigten sucht die Polizei in Ludwigsburg nach einem Unfall am Dienstagmorgen zwischen 8.30 Uhr und 9.15 Uhr im Bereich Talallee/Hans-Thoma-Straße. Der Fahrer eines BMW hat dort einen geparkten Mercedes A- oder B-Klasse am linken Außenspiegel gestreift und beschädigt. Als die Polizei eintraf, war das beschädigte Auto nicht mehr da. *pho*

Bietigheim-Bissingen

Fahrer schwer verletzt

Schwere Verletzungen hat sich ein 26-jähriger Autofahrer am Montagmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Gottlob-Grotz-Straße in Bietigheim-Bissingen zugezogen. Ein 48-Jähriger in einem Renault übersah den Mazda des 26-jährigen und stieß mit ihm zusammen. Es entstand ein Schaden von 9000 Euro. *pho*